

Lieber Junior,

Hiermit möchten wir Dich herzlich willkommen heißen als Ehrengast beim 16. Internationalen Treffen von Origami Deutschland. Die meisten kennen Dich durch die flotten Männchen in der Broschüre „PAYSPASSAGES“ sowie durch Deine Mitarbeit bei der Organisation CRIMP. Du bringst jedoch nicht nur durch ausdrucksstarke Figuren, Szenen und Masken ins Staunen, sondern auch durch diverse der Natur nachgeahmten Objekte, oder auch Praktisches, wie z.B. die tolle Origami-Papier-schachtel mit Deckel. Leider gibt es davon noch keine Zeichnungen, weshalb wir hoffen, dass dieser Besuch Dir die Möglichkeit gibt, Deine Modelle direkt zu unterrichten und damit zu verbreiten.

*Andrea Thanner
(i.A. des Vorstandes von
Origami Deutschland)*



Fotos:

Junior Jacquet und CRIMP
(le Centre de Recherche Internationale
de Modélisation par Pliage)

Layout:

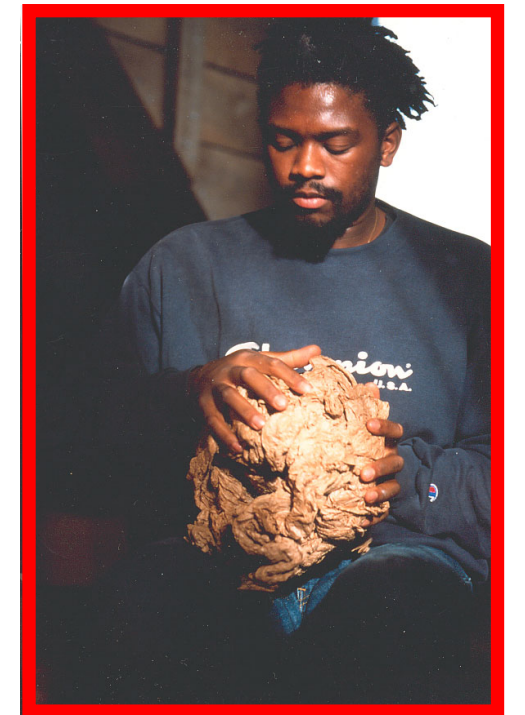
Andrea Thanner

Copyright:

Origami Deutschland, 2004

JUNIOR JACQUET

Paris



**Sondergast von
Origami Deutschland e.V.**

16. Internationales
Jahrestreffen
28. - 30.05.2004, Melle

Darstellungen von Menschen mit Origami: von Yakko-San bis Junior Jacquet

Abgesehen von Masken, ist die Darstellung von menschlichen Figuren aus gefaltetem Papier viel seltener als die zahlreichen Modelle von Tieren, Pflanzen oder Objekten.



Die älteste menschliche Darstellung ist wahrscheinlich der berühmte traditionelle japanische Yakko-San, der aus der Muro-machi-Periode (1395-1572) stammt.

Auf der ältesten japanischen Origami-Abbildung, vom Anfang des 18. Jh., steht neben anderen Origami-Figuren, ein Mönch, der die Flöte spielt. Weitere traditionelle menschliche Darstellungen sind der japanische Kaiser und die Kaiserin. In der Mitte der 19. Jh. sind im Buch „Kayaragusa“ (oft falsch genannt „Kan-no-mado“) menschliche Figuren dargestellt, die japanische Legenden ver-

körpern sollten. Sie waren bemalt und teilweise geschnitten.



Unabhängig von der japanischen Tradition, sind im Westen auch traditionelle menschliche Darstellungen zu finden. In deutschen Ländern haben wir den „Reiter“ was Adolf Senff (1785-1863, Pädagoge, Maler und ältester bekannter Origami-Autor), aus einer gefalteten „Krähe“ entwickelt hat. Dieses Modell war zusammen mit dem dazugehörigem „Ross“ bemalt. In Spanien gibt es den traditionellen „betenden Araber“ (was die Hypothese förderte, dass die Araber das Papier und damit die Kunst des Papierfaltens über die iberische Halbinsel nach Europa gebracht haben).

Im 20. Jh. entwickelte sich in Europa die menschlichen Papierfaltfiguren weiter. In Spanien, Natividad Sánchez (eine Schülerin des spanischen Origami-Pionier Miguel de Unamuno) erfand im 1926 den „betenden Mohr“. In Deutschland, im Buch „Falten und Formen aus Papier“, von Richard Rothe (1. Auflage 1923) und in „Lustiges Papierfaltbüchlein mit allerlei drum und dran“ von Johanna Huber (1. Auflage 1927) wurden menschliche Darstellungen aus verwickeltem bzw. ze-

rknülltem Papier gezeigt. In der 3. bearbeiteten Auflage (1931) von Hubers Buch wurden zwei neue Szenen eingefügt: ein Schweinehirt und eine Puppenstube (mit Vater, Mutter und Kind), deren Figuren nicht mehr zerknüllt, sondern aus mehreren gefalteten Papierteilen gestaltet waren. Diese Puppenstube verschwand aus den kommenden Auflagen. Auch in Spanien findet man zu dieser Zeit menschliche Darstellung aus mehreren Teilen.

Vor dem 2. Weltkrieg, wurden die gefalteten menschlichen Darstellungen immer mehr aus einem einzigen Blatt Papier gefaltet, meistens aus der Vogelgrundform. Nach 1945 haben Origami-Autoren wie Adolfo Cerceda, Ligia Montoya, Neal Elias, Robert Harbin, Eric Kenneway, Patricia Crawford, Fred Rohm u.a. eine thematische und technische neue Entwicklung gebracht: mit dem selben Blatt Papier wurde neben dem Mensch ein Tier, ein Objekt oder ein anderer Mensch gefaltet. Viele von diesen Modellen waren natürlich nicht mehr aus den traditionellen Grundformen, aber die meistens von ihnen waren immer noch ein zweidimensionales Ergebnis, also flach.



Erst mit Akira Yoshizawa entstanden die ersten dreidimensionalen Modelle. Die von ihm stark beeinflussten Schüler, wie z.B. David Brill, entwickelten ebenso menschliche Darstellungen in drei Dimensionen.

Heute haben wir die Chance Junior Jacquet direkt kennen zu lernen. Mit ihm haben die menschlichen Darstellungen einen Schritt weiter gemacht. Durch seinen sofort erkennbaren Stil, schafften es seine dreidimensionalen Figuren, den vergangenen kalten Hieratismus zu überwinden. Sie stellen nicht nur Menschen, sondern auch die Menschlichkeit ihrer Bewegungen dar. Man soll nicht eine physiologische Genauigkeit oder ein kompliziertes Faltverfahren - wie z. B. bei Robert Lang oder Satoshi Kamiya - suchen. Junior Jacquet faltet menschliche Figuren die Freude, Traurigkeit, Langeweile oder Begeisterung bei uns erwecken. Genießen wir es.

Joan Sallas